

Christlicher Hilfsverein HOFFNUNGSFUNKEN e.V.



Ehemaliger Vereinsbus „Rudi“ in seiner neuen Heimat Rumänien

Liebe Freunde und Helfer!

In diesem Heft finden Sie Berichte von den Hilfstransporten, die wir im ersten Halbjahr 2025 durchgeführt haben.

In den Kurznachrichten ist ein Rückblick über unsere Aktivitäten im letzten Jahr. Außerdem sind dort auch unsere Pläne fürs zweite Halbjahr und übliche allgemeine Informationen zu finden.

Eine Andacht lädt zum Nachdenken ein. Gottes Segen und Gnade mögen uns alle begleiten.



Wintereinsatz in Rumänien

Dank der oftmals milden Temperaturen im Winter ist es bereits seit einigen Jahren möglich, auch in der kalten Jahreszeit nach Osteuropa zu fahren. Wir stehen mit unseren Partnern und Freunden ganzjährig im Kontakt und erfahren dadurch oft zeitnah, welche neuen Gegebenheiten entstehen.

Bereits Anfang des Jahres erfuhren wir, dass ein junges Ehepaar aus unserer Region für sechs Monate einen freiwillig sozialen Dienst in Rumänien beginnt. Annika & Albert, so heißen die Beiden, meldeten sich bei uns und wir stellten fest, dass ihre Dienststelle nur ca. 10 km von Vulcan (Wolkendorf) entfernt ist. Sie befanden sich also plötzlich inmitten unseres regelmäßigen Arbeitsgebietes in Siebenbürgen. Dadurch kamen wir auch sehr schnell in Kontakt mit Uwe, dem Heimleiter des Kinderheims in Weidenbach. Er schickte uns eine Liste mit Dingen, die dringend gebraucht wurden. Dabei erfuhren wir, dass es nicht nur um Hilfe für die ca. 15 Kinder geht, sondern ebenso, dass im Umfeld des Kinderheims eine gut funktionierende Arbeit mit Zigeunern besteht.



Im Kinderheim in Weidenbach

Unser himmlischer Vater schenkte gute Wetterbedingungen, und so konnten wir kurzfristig einen Kleinbus mit wichtigen Dingen beladen und am Sonntag, den 23. Februar, in Richtung Rumänien starten.

Mit dabei waren Benjamin Eitler mit seinem Sohn Noah und ich (Stefan Kehr).

Da wir ohne Anhänger unterwegs waren, wählten wir eine kürzere Fahrtroute und kamen nach einer Übernachtung am Montag, den 24.02., gut und wohlbehalten in Wolkendorf an.

Das Besondere an diesen kleinen und spontanen Aktionen ist, dass der Zeitrahmen der Reise nicht vollständig ausgeplant ist und dadurch mehr Freiräume für Gespräche und Begegnungen sind.

Einige Kinder im Kinderheim erwarteten uns schon zusammen mit den Mitarbeitern und freuten sich sehr über unseren Besuch. Eins der kleinen Mädchen hatte keine Angst vor den fremden Leuten aus dem fernen Land und zeigte ihre Freude und Aufregung sehr deutlich. Dadurch hat sie unser Herz schnell erobert.... Wir fühlten uns wohl, geliebt und willkommen. Irgendwie zu Hause...

Viele Hände schaffen ein schnelles Ende. So war das auch beim Ausladen der Hilfsgüter. Alle verfügbaren Kräfte, auch die Kinder, halfen kräftig mit. Es war erfrischend und mutmachend, in dem Kinderheim so viele freundliche und lachende Menschen zu erleben. Man spürt es den Mitarbeitern einfach ab, dass die Kinder hier nicht nur beherbergt, sondern geliebt werden. Ein großes Anliegen ist dafür wohl ursächlich: Das Weitergeben der Liebe Gottes an andere Menschen. Das gilt ALLEN – egal ob groß oder klein. Diese Erfahrungen werden die Kinder intensiver auf spätere Zeiten vorbereiten als alle Hilfsgüter.

Am gleichen Tag besuchten wir noch die Familien Stanislaw und Rusu in Wolkendorf. Diese Besuche bei langjährigen Bekanntschaften haben immer einen besonderen Charakter. Wir sind bekannt und es gibt weniger Kontaktschwierigkeiten. Wichtiger ist jedoch, dass wir die Entwicklungen der Familien beobachten können. Wir können anschauen, was aus unserer Hilfe der letzten Besuche geworden ist. Bei Familie Rusu ändert sich beispielsweise seit Jahren nicht viel an der materiellen Situation. Die Familie erhält von uns 30 € monatlich für den Einkauf von Lebensmitteln. Zusammen mit anderen Hilfen reicht das, um zu überleben. Der Kühlschrank ist meistens ziemlich leer. Frau Rusu wurde vor Jahren von ihrem Mann verlassen. Er ging ins Ausland und lernte eine andere Frau kennen. Daraufhin stand Frau Rusu mit 5 Kindern alleine da und erkrankte schwer an Epilepsie und ist auch in psychologischer Behandlung. Gott sei es gedankt, dass der älteste Sohn das „Zepter“ in die Hand genommen hat und die Familie „über Wasser“ gehalten hat. Und hier beginnen die schrittweisen Veränderungen und Verbesserungen im Leben der Familie. Im Laufe der Jahre hat Frau Rusu gelernt, auf Gott zu vertrauen und ist dadurch ruhiger und stabiler geworden. Gott sei Dank dafür!

Am nächsten Tag fahren wir ca. 150 km in Richtung Bukarest, nach Mizil. Dort wohnt eins unserer 4 Patenkinder mit ihrer Familie. Andrea ist 21 Jahre alt und hat eine Tochter. Sie lebt dort mit ihrem Mann Catalin, den sie im Juni geheiratet hat. Die junge Familie lebt innerhalb eines Familienverbundes von über 40 Leuten. Diese Zigeuner-Großfamilien leben oftmals in schwierigen Verhältnissen. So ist das gesamte Haus einsturzgefährdet und muss leer gezogen werden. Bereits vor über einem Jahr hat die Familie deshalb begonnen, einen Neubau zu errichten. Ein Gebäude, welches wieder 40 Leute beherbergen soll.



Bei der Besichtigung der Baustelle hatten wir natürlich so einige Fragen. Kaum etwas ist nach deutschen Vorstellungen gebaut. Doch es wird ausreichen, um der Familie ein neues zu Hause bieten zu können. Sehr dankbar bin ich, dass Catalin zum Glauben an Jesus Christus gekommen ist. Er ist ein bescheidener und fürsorglicher Familienvater. Zum Abschluss unserer Kurzreise besuchten wir noch die Familie Suptirell in Brasov und Familie Haico in Augustin. Von letzterer Familie hatten wir bereits mehrfach berichtet. Die behinderte Frau haben wir vor zwei Jahren in einer vollkommen verfallenen Hütte kennengelernt. Inzwischen ist (auch mit unserer Unterstützung) ein neues Haus gebaut und die Familie umgezogen. Der Zustand der Familie und auch des Hauses ist leider erschreckend. Der Vater kümmert sich wenig um seine Familie und die Mutter hat (im Rollstuhl sitzend) wenig Möglichkeiten. So wurde kein Feuerholz für den Winter vorbereitet und stattdessen die vorhandenen Möbel zerkleinert und verheizt.

Hier muss noch viel passieren. Uns bleibt ein Gebet mit der Mutter für die Familie. Gott allein kann Herzen verändern und Menschen aus solchen Tiefen befreien. Wir werden die Familie weiterhin intensiv beobachten.



Bei einer anderen alleinerziehenden Mutter

Jetzt ist inzwischen Freitag, der 28.02., und wir treten die Rückreise an. Zuvor besuchen wir noch eine bekannte Familie in der Nähe von Fagaras und fahren mit der Seilbahn auf den höchsten Gipfel der Transfagaras. Diese Hochgebirgsstraße ist in der kalten Jahreszeit gesperrt und nur der Bergsee Balea Lac ist mit der Seilbahn zu erreichen. Nach unzähligen Besuchen ist dies nun erstmalig, dass wir im Winter dort oben sind. Eine Landschaft, die kaum wiederzuerkennen ist. Doch auch im Winter sind diese Berge ein Zeugnis der Größe unseres Gottes.

Ihm allein gebührt Ehre und Anbetung.

Nach einer langen, aber auch sehr gesegneten und behüteten Reise, sind wir am Sonntag, den 02.03., wieder gut und wohlbehalten zu Hause angekommen.

Stefan Kehr

Hilfstransport Rumänien vom 03. – 08.04.2025

Als „Springer“ das erste mal dabei...

Etwa eine Woche vor dem Start hat mich ein guter Freund und Glaubensbruder gefragt, ob ich ihn bei diesem Transport nach Rumänien

vertreten könnte. Er war gesundheitlich nicht in der Lage dazu. Spontan habe ich „Ja“ gesagt, da mich dieser Gedanke, einmal dabei zu sein, schon länger bewegt.

Am 3. April in der Frühe haben wir, d.h. Andreas mit seiner Copilotin Heike und Holger, bei dem ich der Copilot war, uns im Lager in Thierfeld getroffen. Nach einer Andacht mit Gunnar Unger und Rolf Schlagmann (dessen Vertretung ich war), sind wir mit unseren beiden Gespannen in Richtung Rumänien gestartet. Schon da war ich beeindruckt ob der perfekten Organisation und Vorbereitung. Problemlos verlief die erste Etappe durch Bayern und Österreich bis nach Hegyeshalom zum Hotel „Paprika“. Meine Begleiter kannten es ja schon von vielen Fahrten in Richtung Süden.



Zwischenstopp auf dem Weg nach Rumänien

Nach einem erholsamen Schlaf und gutem Frühstück ging es nun weiter und bei mir stieg die Spannung, was uns erwartet. Herrliche Landschaften bei gutem Frühlingwetter haben die Vorfreude gesteigert. Nun kam die Grenze nach Rumänien und da haben mir Freunde, die diese Touren seit vielen Jahren fahren, die tollsten Geschichten über Kontrollen etc. schon erzählt. Der Grenzübertritt ging sehr schnell. Aber nur wenige hundert Meter nach der Grenze hielten uns zwei Polizeiautos an. Nach einem Blick auf unsere Reiseunterlagen und auf die Beschriftung der Fahrzeuge „Christlicher Hilfsverein Hoffnungsfunken e.V.“ haben uns die Polizisten eine gute Weiterfahrt gewünscht. ...und das war's auch schon.

Am späten Nachmittag haben wir dann, nachdem wir an Arad vorbei gefahren waren, problemlos Periam, unser zentrales Reiseziel erreicht.

Im Vorfeld war uns bekannt, dass Lidia, die Hauptorganisatorin für diese Region, nicht zu Hause ist, sondern in Kanada und USA weilt (sie hat aber am Abend noch angerufen, ob alles klappt). Begrüßt wurden wir von Santo und Loredana, die uns bestens gastronomisch versorgt haben, und Johann. Bei ihm und seiner Familie haben wir geschlafen und gefrühstückt.

Am Samstag Vormittag sind wir ca. 50 km nach Dorgos gefahren und haben fast die komplette Ladung in ein noch nicht fertiges Eigenheim gebracht. (Es standen uns reichlich kräftige Männer zur Seite). Viele schöne Fahrräder und Kleidungssäcke, gut sortiert für Frauen, Männer und Kinder sowie Babykleidung wurden dankbar angenommen. Zwei dort ansässige Familien übernehmen die Verteilung an Hilfsbedürftige vor Ort. Dann folgte ein reichliches, gemeinsames Mittagessen.

Am Nachmittag haben wir den Akkordeon spielenden Tischlermeister mit seiner Familie besucht und eine Kaffeemaschine übergeben.

Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst in der dortigen Baptistengemeinde und ich habe sogar viele Teile der Predigt verstanden, da mir vorher die Bibelstelle bekannt war. Umrahmt wurde es von einer „Mini-band“, geleitet von Loredana und ihren Kindern. Danach hatten wir noch gute Gespräche mit Gemeindegliedern und dem Pfarrer.

Nach dem Mittag ging es zu der schon mehrfach in Berichten erwähnten Witwe mit 11 Kindern, deren Mann und Vater so plötzlich verstorben ist. Ihre Traurigkeit war vom ersten Augenblick im Haus spürbar (alle, auch die Kinder waren schwarz gekleidet).

Wir haben einige Kartons für die Kinder und zwei Säcke mit Plüschtieren übergeben, plus einer Spende. Danach hatten wir eine gute Gesprächsrunde. Es war uns wichtig zu erfahren, wie wir ganz konkret helfen können. Nach kurzer Zeit war auch Kinderlachen zu hören, d.h. die Jüngsten hatten die Plüschtiere entdeckt und ihren Spaß damit.

Den Abend haben wir dann mit Johann und seiner Familie verbracht und gute Gespräche geführt.

Am Montagmorgen war Start in Richtung Heimat mit Zwischenübernachtung wieder im „Paprika“.

Trotz starkem Verkehr rund um Wien sind wir am Nachmittag des Dienstag wieder gut zu Hause angekommen.

Und nun meine ganz persönlichen Wahrnehmungen bei dieser Fahrt:

Wir sind durch landschaftlich sehr schöne Gegenden gefahren. Ackerbau und Viehzucht scheinen zu funktionieren und im Umfeld der größeren Orte und Städte gibt es auch moderne Industrieansiedlungen und Einkaufszentren. In den kleineren Orten, die wir besucht haben, gibt es

meist eine zentrale Hauptstraße mit eingeschossigen Häusern, die in Ordnung waren. Davor standen meist größere PKW deutscher Produktion (die Erklärung dazu folgt). In den dahinterliegenden unbefestigten Wegen befinden sich meist „Gebäude“, die gefühlt viele 100 Jahre auf dem „Buckel“ haben und bei uns keiner Prüfung durch die Bauaufsicht standhalten würden, ... sofern es diese in Rumänien überhaupt gibt. Und dort leben Menschen, die unserer Hilfe bedürfen und dankbar dafür sind!



Häuser in der „ersten Reihe“

Zu den etwas besseren Häusern in der ersten Reihe haben uns unsere Gastgeber die Erklärung geliefert. In jeder dieser Familien ist mindestens einer, der das Land verlassen hat und überwiegend in Deutschland, Spanien oder Österreich arbeitet. Diese versorgen dann ihre Familien in Rumänien.

Unsere Gastgeber Santo und Loredana haben 20 bzw. 17 Jahre in Österreich gearbeitet. Sie haben jetzt ein schönes Haus, haben 2 Waisenkinder von „Sinti und Roma“ angenommen und hinter dem Haus befindet sich ein großer Garten zur „totalen“ Selbstversorgung! In Rumänien gibt es keinen Anspruch auf Krankenversicherung oder Rente. Arztbesuche müssen selbst bezahlen. Santo findet zwar immer wieder „Gelegenheitsjobs“ in seinem Umfeld, aber ohne Arbeitsvertrag und Sicherheiten.

Und nun noch zu den erwähnten Pkws: sie wurden in Deutschland entsorgt, haben alle 400 bis 500 Tsd. km auf dem Buckel, werden aber

immer wieder fahrtüchtig gemacht. Man sieht ihnen die ehemals deutsche Qualitätsarbeit an....

Meine Erkenntnis:

Wir können in Deutschland ganz, ganz dankbar sein für alle sozialen, medizinischen und gesellschaftlichen Sicherheiten, unsere Häuser und Wohnungen. Über die Ursachen der Situation in anderen Länder, so auch in Rumänien, kann man viel reden. Aber das ändert nichts für die dort lebenden Menschen. Unser christliche Pflicht ist es, im Rahmen unserer Möglichkeiten, jedem Geschöpf Gottes zu helfen und es zu achten.

Ich bin froh und dankbar, dass ich dabei sein durfte!

...und bei Bedarf stehe ich wieder zur Verfügung.

Albrecht Flechsig

Hilfstransport Oltenia vom 25.04.-02.05.2025

Am Freitag trafen wir (Michael Bräuer als Reiseleiter, Joachim Anger, Dieter Neumann, Christoph Fritzsch sowie Monika und Peter Gehart) uns 5.45 Uhr in Thierfeld zu den üblichen Belehrungen und einer kurzen Andacht. Dann übernahmen wir die Fahrzeuge, welche mehrere Tage vorher bereits beladen wurden.

Für mich war es etwas aufregend, da es mein erster Einsatz war und ich noch nie mit einem großen Auto mit Anhänger gefahren bin. Bei Regen und Nebel fuhren wir dann 6.30 Uhr los.

Die Fahrt ging über Chemnitz, Reitzenhain, Prag, Bratislava nach Ungarn, wo wir im Hotel Paprika übernachteten. Am nächsten Morgen begann nach dem Frühstück um 8 Uhr die zweite Etappe unserer Fahrt und wieder bei Regen. Später kam dann zum Glück die Sonne raus. Über Budapest, Szeged, der rumänischen Grenze Richtung Arad erreichten wir 14.45 Uhr Santana bei herrlichem Sonnenschein.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch Pfarrer Aurel wurden zwei Anhänger und ein Auto entladen.

Von Pfarrer Aurel bekamen wir die Einladung zum Essen und Schlafen im Hauptgebäude. Leider konnte die Übersetzerin nur kurze Zeit dabei sein und somit war eine ausgiebige Unterhaltung nicht möglich. Da aber alle anderen (außer mir) aus früheren Fahrten schon alles wussten, wie es mit der Verteilung der Spenden und dem Verkauf über Secondhand-Shop, welcher zur Finanzierung von täglich ca. 80 Schulessen und wei-

teren Essen für Bedürftige genutzt wird, alles funktioniert, bedurfte es keinerlei weiteren Gespräche und Erklärungen mit Pfarrer Aurel. Am Abend saßen wir dann noch im Garten gemütlich beisammen.



Entladung in Santana (links: Pfarrer Aurel)

Sonntag fuhren wir nach dem Frühstück etwas verspätet wegen einem elektrischen Problem von einer Anhängersteckdose Richtung Tunarii Vechi los.

Nach einem Zwischenstopp am Eisernen Tor erreichten wir 17 Uhr unser Ziel, wo wir bereits von Pfarrer Caius und der versammelten Gemeinde erwartet wurden. Nach einer sehr herzlichen Begrüßung nahmen wir am Gottesdienst teil, wo auch Michael ein paar Grußworte sagte.



Nach dem Gottesdienst fuhren wir nach Tunarii Noi, wo wir für die nächsten Tage im dortigen Gemeindehaus untergebracht waren. Hier entluden wir die restlichen Hilfsgüter, während einige Gemeindeglieder mit der Vorbereitung eines leckeren Abendessens vom Grill beschäftigt waren. Die Güter wurden in den Rohbau der neuen Kirche eingelagert. Entgegen früheren Modalitäten nahmen die Gemeindeglieder und Pfarrer Caius die Verteilung selbst in die Hand, so dass wir keinen Überblick darüber bekommen konnten, wer was bekam.

Nach dem Abendessen saßen wir noch lange im Freien beisammen.

Am Montag nach dem Frühstück holten wir Caius zum Einkauf nach Calafat ab. Dort wurden eine Duschkabine, zwei Waschmaschinen, eine Tiefkühltruhe sowie für drei Familien Lebensmittel erworben. Der Einkauf der Lebensmittel war für unser Verständnis etwas chaotisch, da es ohne Plan sehr durcheinander ging. Caius ist eben ein liebenswerter Chaot, der mit Gottes Hilfe viel, aber hektisch bewegen kann.

Den Nachmittag verbrachten wir relaxend in Tunarii Noi und warteten auf die nächste angekündigte „Überraschung“ - das Abendessen.

Am nächsten Tag fuhren Dieter und Peter mit Caius zu den drei Familien und übergaben die Lebensmittel. Die Lebensverhältnisse waren erschütternd. Hier war wirklich Hilfe geboten.

Die Gemeinde bedankte sich mehrmals für die Hilfsgüter und Alles, was der Verein „Hoffnungsfunken“ für diese Menschen getan hat. Sie sind jedoch der Ansicht, dass es in Rumänien Orte gibt, die unsere Hilfe notwendiger benötigen. Wir sollten im nächsten Jahr eine Gemeinde bei Craiova bedenken. Caius will uns dahin begleiten.

Unser großer Dank gilt allen Kirchengemeindegliedern, besonders aber den Frauen, die mit großer Liebe und Hingabe uns so köstlich bewirten haben. Das Essen war überreichlich und „schmecklich“.

Am Mittwoch traten wir dann die Heimreise an. Bei Caius und seiner Frau bekamen wir noch ein köstliches Frühstück. Dank den Beiden.

Mit Gottes Segen ging es 9.30 Uhr mit Zwischenstop am Kloster Santa Manastirea Vodita in der Nähe des Eisernen Tores nach Caransebes.

Nachmittags trafen wir in der Pension ein. Der Besitzer, unser Freund Claudio, ist leider am 1. März an einem Herzinfarkt verstorben. Seine Frau Maria muss nun die Pension allein leiten. Gemeinsam besuchten wir noch Claudios Grab. Die sechsjährige Tochter Claudia sprach am Grab mit ihrem Vater. Es war herzerreißend !!!

Wir saßen dann bis zum Abendessen, was wie immer bei Maria ausgezeichnet schmeckte, zusammen.

Nach dem guten Frühstück starteten wir zur vorletzten Etappe nach Ungarn zum Hotel Paprika. Am Freitag 8 Uhr traten wir dann die letzte Etappe unserer Heimreise an. 16.15 Uhr waren wir am Ziel.

Es war eine behütete und gelungene Fahrt, auch dank den netten Männern.

Vielleicht, wenn Gott mir und meinem Mann noch Gesundheit schenkt, könnten wir im nächsten Jahr noch einmal dabei sein.

Monika Gehart

Bericht über die Arbeit in Moldawien 2024 & 2025

Bereits seit 2015 arbeitet unser Hilfsverein in Moldawien mit Peter & Tatiana Iuriev zusammen. Der Kontakt kam auf eine Empfehlung von Pater Klaus Kniffki zustande. Mit ihm konnten wir bis 2004 in Moldawien helfen.

Die Hilfseinsätze im ärmsten Land Europas waren und sind schon immer eine Besonderheit. Aufgrund aufwendiger Zoll- und Behördenbürokratie sind zuverlässige und sachkundige Mitarbeiter und Helfer in Moldawien eine wichtige Grundvoraussetzung, um dort Hilfseinsätze durchzuführen. Trotz monatelanger Vorbereitungen durch unsere Mitarbeiter in Deutschland, aber auch der Verantwortlichen beim Empfänger, bleibt immer ein erhebliches Risiko, dass irgendetwas nicht funktioniert bzw. von den Behörden bemängelt wird.

In den letzten Jahren zeigte sich immer deutlicher, dass auch die zeitlichen und organisatorischen Möglichkeiten in Moldawien beschränkt sind. Auch ist es uns manchmal nicht gelungen, den Ansprüchen der moldawischen Behörden gerecht zu werden. Die Konsequenzen daraus blieben ausschließlich bei Peter und Tatiana Iuriev hängen.

Der Leiter unserer Arbeit in Moldawien, Thomas Riedel, schreibt über die aktuelle Situation folgendes:

„Der letzte Transport 2024 war von Anfang an von Problemen begleitet. Das hat schon mit dem Termin angefangen, der aufgrund von Feiertagen in Moldawien ungünstig lag. Außerdem war Tatiana erst kurz vor unserer Ankunft aus Kanada gekommen. Dies erschwerte die Vorbereitung deutlich.

Dann folgten zusätzlich noch neue Bestimmungen zur Haltbarkeit von medizinischen Produkten. Diese Information erhielten wir erst, als der Transport in Moldawien auf dem Zollhof stand.

In den Ministerien gibt es neue junge Mitarbeiter, die ganz genau sind und somit „Dienst nach Vorschrift“ geleistet haben.

Es folgten Probleme bei der Qualität der Hilfsgüter, die sicherlich auch auf Fehler von Mitarbeitern im Hilfsverein zurückzuführen sind. Und zu allem Übel haben Mitfahrer private Sachen verteilt, die bereits das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten hatten bzw. minderwertig waren. Das alles zusammen machte die Zusammenarbeit im Nachhinein sehr schwierig."

Letztendlich entschlossen wir uns, Stefan K. und Thomas R., im April 2025 nach Moldawien zu fliegen, um die Probleme zu lösen. Es stellte sich dabei heraus, dass der moldawische Verein „DAR“ ein finanzielles Problem hat gefolgt von Nachwuchssorgen. Die Zukunft vom „Haus der Hoffnung“ in Chisinau ist ebenso unsicher wie die persönliche Situation von Familie Iuriev.

Die gesetzlichen Vorgaben in Moldawien erschweren aktuell Hilfseinsätze über ein Maß des Erträglichen hinaus und setzen die Verantwortlichen vor Ort vielen großen Risiken aus.

Somit haben wir beschlossen, erst einmal nicht mehr mit Hilfstransporten nach Moldawien zu fahren.

Bisher ohne unsere maßgebliche Unterstützung hilft der Verein „DAR“ mit Familie Iuriev aktiv bei medizinischen Projekten. Insbesondere Kindern mit der Diagnose „Spina Bifida“ (Offener Rücken) konnte in den letzten Jahren geholfen werden. Diese Arbeit möchten Peter & Tatiana auch zukünftig fortsetzen. Wir haben unsere Hilfe und Unterstützung auf diesem Gebiet angeboten. Vielleicht ergibt sich daraus ein neues Feld der Zusammenarbeit.

In der Vergangenheit war es oft so, dass neue Türen sich öffnen, wenn andere verschlossen werden. Wir sind gespannt, wie uns unser himmlischer Vater diesmal durch die Zukunft führen wird.

Für die zurückliegenden Jahre aufopferungsvoller Arbeit FÜR und IN Moldawien sind wir sehr dankbar. Wir danken allen Beteiligten, Helfern und Spendern. Wir wünschen, dass Gott seine Arbeit an den Menschen in Moldawien weiterführt und dass ER selbst Möglichkeiten findet, um den Bedürftigen zu helfen und seinen Segen weiterzugeben.

Thomas Riedel & Stefan Kehr

Erster Hilfseinsatz in Ungarn

Die Wege des Herrn sind manchmal etwas ganz Besonderes und versetzen uns ins Staunen.

Ganz zu Beginn unserer Arbeit in Osteuropa (Anfang der 90-er Jahre) übernachteten wir auf dem Weg nach Rumänien in Budapest bei Friedrich Hecker. Er war damals Superintendent der Evangelisch methodistischen Kirche in Ungarn. Über 30 Jahre später, im April 2025, informierte uns sein Sohn Robert Hecker über seine Arbeit in Ungarn. Er hat ein Hilfswerk „Korneliushaus“ gegründet, um Bedürftigen im Großraum Szolnok zu helfen. Robert berichtete uns, dass er bereits vor einigen Jahren den Auftrag von Gott erhalten hat, sich insbesondere um Zigeuner zu kümmern. Dabei ist seine höchste Priorität, den Menschen von Jesus zu erzählen und die frohe Botschaft von der Liebe Gottes weiterzugeben.



ZigeunerKinder

Viele Zigeuner in ganz Osteuropa leben in für uns unvorstellbaren Bedingungen. Unzählige für uns selbstverständliche Dinge des Alltags sind für diese Menschen Luxus.

Eine Begegnung und ein Leben mit Jesus Christus verändert oftmals den Blick und die Denkweise, doch nicht immer die persönlichen Umstände. Hier möchte das Team um Robert Hecker auch zukünftig nicht tatenlos zusehen und bat uns um Unterstützung durch Hilfsgüter.

Im Mai sollte ursprünglich ein Hilfseinsatz unseres Vereins in Moldawien stattfinden. (An anderer Stelle im Informationsheft erfahren Sie, warum dieser ausfallen musste). Dadurch hatten wir die notwendigen Möglichkeiten, um kurzentschlossen in Ungarn zu helfen.

Also starteten wir (Matthias Drechsel & Stefan Kehr) am Morgen des 21. Mai in Richtung Budapest. Wir waren mit einem Kleinbus und Anhänger unterwegs, um die nötigen Hilfsgüter zu transportieren, aber auch, um die Situation vor Ort genauer kennen zu lernen.

Nach ca. 13 Stunden Fahrt kamen wir gut und sicher in Szolnok (100 km östlich von Budapest) an. Wir trafen uns an dem Abend noch mit Robert und seiner Frau und mit Lazlo, dem Vertreter der Zigeunergemeinde in Abony.

Wir konnten viele gegenseitige Fragen beantworten, uns dadurch kennenlernen und gute Gemeinschaft erleben. Ich bin immer wieder beeindruckt, wie man an den verschiedensten Orten unserer Reisen innerhalb kürzester Zeit eine Verbindung und gemeinsame Grundlage durch unseren gemeinsamen Herrn Jesus Christus findet. So haben wir auch an dem Mittwochabend schnell erkannt, dass die Aufgaben und Arbeitsweisen des „Korneliushauses“ mit dem Auftrag unseres Hilfsvereins gut zusammenpassen. Darüber waren wir sehr dankbar und fühlten uns von Gott gestärkt und bestätigt.



Unsere mitgebrachten Hilfsgüter brachten wir dann am Donnerstag zum Wohnhaus von Lazlo in Abony. Dort standen fleißige Helfer bereit, um uns bei der Entladung zu unterstützen.

Anschließend gab es ein typisch ungarisches Essen und eine gute Gemeinschaft mit Lazlo und seiner Frau. Es war eine sehr schöne Zeit und wir durften wieder einmal die Gastfreundschaft von Menschen erleben, die selbst nicht wohlhabend sind. Möge Gott sie dafür reichlich segnen und belohnen.

Am Nachmittag besuchten wir mit Lazlo einige Familien, die von dem Hilfswerk betreut und versorgt werden. An manchen Stellen waren wir betroffen und sehr bewegt. Nicht selten drängte sich uns ein Vergleich mit unserer Lebensweise auf. Doch es fehlt uns die Vorstellungskraft, uns in die Denk- und Lebensweise der Menschen hineinzuzusetzen.



In allen Familien stellten wir u.a. folgende Fragen: „Wie empfindet ihr eure Situation? Seid ihr arm oder reich? Glücklich oder traurig?“

Als ob sich die Leute untereinander abgesprochen hätten, bekamen wir überall die gleichen Antworten:

„Wir haben einige Sorgen und Probleme, doch wir sind reich, weil wir Jesus Christus in unserem Herzen haben!“ Darüber haben wir dann noch lange nachgedacht und uns miteinander unterhalten.

Eine ganze Reihe von Eindrücken und auch Fragen durften wir für unseren persönlichen Alltag mit nach Hause nehmen. Vielleicht gibt es ja auch in Ungarn Dinge, die wir lernen und mitnehmen können?

Am Freitag, den 23.05., sind wir gut und wohlbehalten wieder zu Hause angekommen. Insbesondere an diesem Tag wurde es uns bewusst, dass wir auf die Liebe, Fürsorge und Bewahrung unseres Gottes angewiesen sind. Vor genau 32 Jahren starb meine damalige Frau Claudia bei einem Autounfall auf der Rückfahrt aus Rumänien in Ungarn.

Stefan Kehr

Hilfstransport Rumänien vom 11.-15. Juli 2025

Am Freitagmorgen starteten wir (Andreas Tauscher und Heike Zscherper) mit unserem kleinen Hilfstransport nach Rumänien. Zuvor am Mittwoch beluden wir zusammen mit fleißigen Helfern den Transporter.

Nach einem im vergangenen Informationsheft erfolgten Spendenaufruf „Einer trage des anderen Last“ (Galater 6,2) starteten wir zu der Witwe mit ihren 11 Kindern. Es waren auf Grund des Aufrufes schon einige Spenden eingegangen, von denen wir 400 € sowie zahlreiche Sachspenden mitnahmen. Man kann sich schlecht vorstellen, was für Kosten gedeckt werden müssen, wenn der Vater der Familie mit 11 Kindern nicht mehr lebt. So haben wir also das Auto mit Textilien, Schuhe, ein paar Süßigkeiten, Bettwaren und Bettwäsche sowie Seifenpulver beladen. Um die volle Ladekapazität auszunutzen nahmen wir noch Fahrräder, Matratzen, Bettwäsche und Bettwaren für andere Bedürftige der Gemeinde mit.

Wir waren schon einige Zeit unterwegs, noch in Deutschland, als sich im Auto eine rote Warnlampe mit zusätzlichem akustischen Signal meldete. Das bedeutete nichts Gutes. Auf dem nächsten Parkplatz hielten wir an. Gott sei Dank war genau da ein Truck-Service bei einem Laster am Arbeiten, den wir um Hilfe bitten konnten. Er hat die Funktion der Lichtmaschine und Batterie überprüft und meinte, dass wir bis zur nächsten Werkstatt fahren könnten, was wir dann auch taten. Die von uns angesteuerte VW-Werkstatt gleich in der Nähe half uns freundlich und gab nach kurzer Überprüfung grünes Licht zur Weiterfahrt. Ohne weitere Zwischenfälle erreichten wir unser erstes Etappenziel in Ungarn, wo wir übernachteten.

Nach einer erholsamen Nacht und gutem Frühstück machten wir uns auf den Weg zu unserem Ziel. Dieses musste aber noch etwas auf uns warten, weil wir gefühlt von einem Stau in den anderen fuhren.

Lidia und ihr Mann erwarteten uns bereits. Sie hatten gerade Besuch von ihrer Tochter und den beiden großen Enkelsöhnen. Wir haben dann gemeinsam die mitgebrachten Sachen für die Gemeinde abgeladen. Die beiden Enkel haben mit geholfen, bei den Fahrrädern die Pedale zu richten, die für den besseren Transport umgedreht waren.

Nachdem das alles geschafft war aßen wir noch eine Kleinigkeit und waren froh, dass wir bei wunderschönen milden Sommerwetter im Garten vor dem Haus den Sonnenuntergang genießen konnten. In der Zwischenzeit wurden auch schon die ersten Fahrräder freudestrahlend ab-

geholt. Wir besprachen noch gemeinsam den nächsten Tag, bevor wir geschafft ins Bett fielen.



... neuer Besitzer gefunden

Die Sonne weckte uns auch am kommenden Morgen. Nach einer kleinen Andacht lasen wir in der Losung den Wochenspruch: „Einer trage des anderen Last“ (Galater 6,2), der der selbe Vers wie beim Spendenaufruf ist. Nun duftete es nach Kaffee und wir frühstückten gemeinsam mit Lidia und ihrem Mann Gigi.

Dann machten wir uns auf den Weg zum Gottesdienst in die Gemeinde von Lidia und Gigi. Dort wurden wir mit Freuden herzlich begrüßt, da man uns ja bereits aus vorangegangenen Hilfstransporten kannte.

Am frühen Nachmittag machten wir uns auf den Weg zur Witwe und ihren 11 Kindern nach Calacea. Lidia war auch hier als Dolmetscherin dabei. Ohne ihre Hilfe wäre die Verständigung schwierig. Gerade angekommen kamen auch die Eltern von der Witwe zu Besuch und halfen gleich mit bei der Entladung der Hilfsgüter. Diese wurden mit Freude und Dankbarkeit entgegen genommen.

Im Haus erfuhren wir dann, wie sich nunmehr das Leben der Familie ohne Vater gestaltet. Es gibt für die großen Kinder Pläne, wer welche Aufgaben in der Woche hat. Zwei mal in der Woche werden 8 Brote aus 5 kg Mehl gebacken. Im Garten steht ein 24 m langes Gewächshaus,

welches die Familie zur Eigenversorgung selbst bewirtschaftet. Am Wohnhaus befindet sich ein Anbau, welcher gerade für die vielen Kinder als Spiel- und Aufenthaltsraum von Familienangehörigen (Brüder, Schwager) errichtet wird. Für die beiden größeren Mädchen wird dann das derzeitige Wohnzimmer als Schlafraum genutzt. Notwendige Möbel werden dann von den Spendengeldern des Verein „Hoffnungsfunken“ gekauft. Wir erlebten in der kurzen Zeit eine Familie die versucht, mit den schwierigen Umständen zu Recht zu kommen.



„Wenn ich einmal groß bin, kaufe ich mir ein Auto und suche Papa“ – so sprach der zweitjüngste Sohn der Witwe. Dies war für uns schon schwer zu ertragen. Doch wie schwer müssen diese Fragen nach dem verstorbenen Vater von den Kleinsten für die Witwe sein, die ja ebenso ihren Lebenspartner verloren hat und mit Allem jetzt alleine dasteht?

Wir versprachen ihr weitere Hilfe, da wir uns ja mit eigenen Augen davon überzeugen konnten, dass diese ankommt und sinnvoll genutzt wird. Aus diesem Grund bekamen wir vor Reiseantritt von guten Freunden noch insgesamt 150 €, die wir ebenfalls noch überreichen konnten. Wir sollen im Namen der Witwe und ihren Kindern herzlichen Dank allen Spendern ausrichten.

Zurückgekehrt in Periam nutzten wir die kurze Zeit und kosteten Melonen, die ja derzeit gerade reif sind.

Wir haben uns auf allen Wegen, die uns durch Rumänien geführt haben, von der Fruchtbarkeit des Landes überzeugen können. Riesige Felder mit goldenen Ähren soweit das Auge schaut. Daneben ebenso große Felder mit Sonnenblumen und die Felder mit den Melonen, für uns ungewohnt, aber doch schön.

Am Abend nahmen wir dann nochmals an einem Gottesdienst der Baptistengemeinde in Periam teil, wo wir danach noch zu einem gemeinsamen kleinen Imbiss eingeladen wurden.

Nach vielen erlebten Eindrücken traten wir am Montag Vormittag die Heimreise an. Nach einem Zwischenstopp in Ungarn erreichten wir mit Gottes Hilfe am Dienstag ohne weitere Zwischenfälle gesund unser zu Hause.



Blütenpracht in Ungarn

Wir danken allen, die uns im Gebet auf unserem Dienst begleitet haben und für all die Spenden, ohne die so ein Transport überhaupt nicht möglich wäre.

Wer gerne die Witwe mit ihren 11 Kindern unterstützen möchte, kann auf das Vereinskonto mit dem Kennwort: „Witwe mit 11 Kindern“ spenden.

Heike Zscherper

Andacht

„Der Vater wird euch einen anderen Beistand geben, damit er bis in Ewigkeit bei euch sei: den Geist der Wahrheit.“ Joh. 14,16+17

Jesus erklärt seinen Jüngern, dass ER am Kreuz sterben muss, auferstehen wird und danach diese Erde als Mensch verlassen wird. Darüber sind die Jünger traurig. Er erklärt ihnen auch, warum ER weggehen wird und dass ER die Jünger nicht allein lassen wird. Der Geist der Wahrheit, der Heilige Geist, den ER geben will, wird die Jünger und später dann die Kinder Gottes niemals verlassen.

Viele Menschen sind einsam und dadurch auch oft traurig. Dieser Beistand von Gott, der Heilige Geist, ist immer bei uns. Auch wenn er der Geist der Wahrheit ist, kommt er nicht mit Merksätzen oder Belehrungen. ER kennt unsere Lage, unsere Situation, die echte Wahrheit über uns und unsere Umstände.

Der Heilige Geist ist ein Tröster. Er wird uns in unseren Problemen zwar nicht bedauern oder bemitleiden, aber Gottes Halt, Frieden und Geborgenheit in unsere Herzen schenken. Und er wird auch versuchen, uns Mut zu machen und uns Schritte zeigen, die wir wirklich gehen können. Wir dürfen Gott bitten, dass ER den Heiligen Geist in unseren Körper und unsere Herzen ausgießt. Dadurch ist es für ihn leichter, uns zu führen und zu beschenken.

Als ich vor vielen Jahren Gott bat: „Bitte erfülle mich mit dem Heiligen Geist“, da hat sich mein Leben verändert. Ich bin dadurch niemals allein, habe immer einen Gesprächspartner und einen Freund, der mich kennt, versteht, mich niemals verlässt oder hintergeht. Er versucht, mir meine Irrtümer bewusst zu machen, damit ich mir nicht länger selbst Schaden zufüge. Außerdem fällt es mir seitdem deutlich leichter, die Bibel zu verstehen.

Der Heilige Geist bringt Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung in unser Leben. Die Geistesfrüchte können wir erbitten. Sie wachsen so nach und nach in unseren Herzen.

Der Heilige Geist hilft uns auch, damit wir anderen Menschen beistehen können, damit wir durch Ihn selbst zum Tröster oder Helfer werden.

Der Heilige Geist ist der, der uns mit Gott und mit Jesus Christus verbindet. Er hilft uns, wenn wir im Gebet nach Worten suchen, um zu erklären, wie es uns geht oder was wir wollen. Der Heilige Geist hat uns schon längst verstanden und vertritt uns auch im Gebet.

Gunnar Unger

Kurznachrichten

Rückblick Hilfsaktionen 2024

- 16.02.-20.02.: Rumänien mit 2 Personen
Vulcan und Umgebung
1 Kleinbus, 759 kg Hilfsgüter
weitergegebene Spenden:
200,00 € Lebensmittel Familie
100,00 € Medizinische Hilfe Familie
1.500,00 € Elektroanschluss Haus Familie
100,00 € Verein Speranta Vulcan
300,00 € Gasherd Familie
- 01.03.-08.03.: Rumänien mit LKW (Spedition)
Bettentransport zum Altenheim Stei
2.435 kg Hilfsgüter
- 09.03.-14.04.: Rumänien mit 4 Personen
Altenheime Ghiroda + Lovrin,
Kinderheim Varias, Periam
2 Kleinbusse mit 2 Anhänger
3.133 kg Hilfsgüter
weitergegebene Spenden:
55,00 € Waschpulver für Altenheim
533,00 € Süßigkeiten (Osterbeutel)
562,58 € Verbandsstoffe „Schmetterlingskinder“
1.000,00 € Kirchenbau Periam
530,53 € Waschmaschine Altenheim
- 17.04.-24.04.: Rumänien mit 6 Personen
Kirchen Santana, Marsani, Tunari Vechi
3 Kleinbusse mit 3 Anhänger,
davon 1 Versorgungsfahrzeug, 5.954 kg Hilfsgüter
weitergegebene Spenden:
215,90 € Lebensmittel Oltenia
500,00 € Lebensmittel Suppenküche Santana
3.000,00 € Wiederaufbau abgebranntes Haus
in Santana
1.000,00 € Pastorenfamilien Oltenia
1.530,00 € Haushaltgeräte mehrere Familien Oltenia

10.05.-21.05.: Moldawien mit 6 Personen
Verein „DAR“, Krankenhaus Chisinau, Dorf Capriana
3 Kleinbusse mit 3 Anhänger
davon 1 Versorgungsfahrzeug, 5.178 kg Hilfsgüter
weitergegebene Spenden:
500,00 € Lebensmittel
112,00 € Hygieneartikel
424,87 € Katheter
1.000,00 € Reparaturen Haus der Hoffnung Chisinau
2.000,00 € Strom/Gas Haus der Hoffnung Chisinau

06.06.-14.06.: Rumänien mit 6 Personen
Kinderheim Codlea
Dörfer Dumbravita und Vama Buzaului
3 Kleinbusse mit 2 Anhänger
davon 1 Versorgungsfahrzeug, 5.482 kg Hilfsgüter
weitergegebene Spenden
310,00 € Waschpulver f. Kinderheim
500,00 € Brotaktion Vama Buzaului
2.500,00 € med. Hilfe für 2 Familien
3.400,00 € Baumaßnahmen Familien + Kirche
1.020,00 € Verschiedene Familien
669,23 € 3 Waschmaschinen
841,89 € Lebensmittel Dumbravita

29.06.-06.07.: Ukraine mit 2 Personen
1 Kleinbus, 907 kg Hilfsgüter
weitergegebene Spenden:
440,30 € Waschpulver
239,97 € Hygieneartikel
1.000,00 € Lebensmittel für Suppenküche
1.000,00 € für Transport von Brennholz
3.300,00 € verschiedene Gemeinden, Rehasentrum
300,00 € Pastorenfamilie
376,00 € Autoreifen

20.07.-01.08.: Litauen & Lettland mit 13 Personen
Litauen: Rehaszentrum
Lettland: Levi Foundation, Altenheim Malta, Familien
4 Kleinbusse mit 3 Anhänger
davon 1 Versorgungsfahrzeug, 1 Bus mit Personen
5.818 kg Hilfsgüter

weitergegebene Spenden:

346,39 € Schulsachen Lettland
109,34 € Kinderfest Lettland
23,66 € Hygieneartikel Lettland Familien
137,80 € Lebensmittel Rehaszentrum Litauen
587,54 € Lebensmittel Lettland
600,00 € Haus Fam. Zasov
500,00 € Gebetshaus Lettland
2.000,00 € Modernisierung/Reparatur Haus Feini
500,00 € Altenheim Malta
600,00 € Pastorenfamilien
750,00 € Haushaltgeräte Lettland

07.09.-19.09.: Bulgarien mit 6 Personen
Altenheime in Botevgrad, Mezdra, Slivek und Warbovka
Schule in Orizari, Kirchen in Straldja und Orizari
3 Kleinbusse mit 3 Anhänger
davon 1 Versorgungsfahrzeug, 4.538 kg Hilfsgüter

weitergegebene Spenden:

566,86 € Waschpulver Altenheime
119,92 € Universalreiniger Altenheime
818,95 € Lebensmittel
27,44 € Medizinisches Gerät
81,62 € Haushaltgeräte
14,99 € Buch

11.10.-18.10.: Ukraine mit 2 Personen
1 Kleinbus, 1.870 kg Hilfsgüter

weitergegebene Spenden:

1.000,00 € Suppenküche Zhytomir
8.000,00 € verschiedene Gemeindeprojekte
350,00 € Pastorenfamilie
6.821,30 € Öfen und Zubehör
900,00 € Haushaltgeräte

- 12.10.-18.10.: Rumänien mit 4 Personen
 Altenheim Lovrin, Altenheim Ghiroda,
 Kirchen Periam, Santana
 2 Kleinbusse mit 1 Anhänger
 3.475 kg Hilfsgüter
 weitergegebene Spenden:
 38,90 € Lebensmittel
 115,75 € Hygieneartikel
 564,90 € Süßigkeiten (Weihnachtsbeutel)
 77,80 € Waschpulver für Altenheim
 300,00 € Familienhilfe
 1.000,00 € Backofen Kirche Santana
 540,02 € Haushaltgeräte
- 14.11.-20.11.: Rumänien mit 2 Personen
 Altenheim Stej, Periam
 verschiedene Kirchen im Banat und Oltenia
 1 Kleinbus mit 1 Anhänger
 2.151 kg Hilfsgüter
 weitergegebene Spenden:
 2.349,76 € Lebensmittel
 700,00 € Medizinische Hilfe
 1.500,00 € Pastorenfamilien
 1.220,00 € Kirchenbau
- 20.11. Ukraine mit 1 Person
 Hilfsgüter für Ukraine nach Jawor (Polen) gebracht
 1 Kleinbus, 1.022 kg Hilfsgüter
- 05.12.-08.12.: Polen mit 6 Personen
 EMK Wroclaw, Siloah-Gemeinde Jawor,
 Rehazentrum Boguszow-Gorce
 Sehbehindertenschule in Wroclaw
 2 Kleinbusse, 1.495 kg Hilfsgüter
 weitergegebene Spenden:
 490,50 € Süßigkeiten (Weihnachtsbeutel)
 2.000,00 € Rehazentrum Boguszow-Gorce
 300,00 € Pastorenfamilie
 500,00 € Gemeindeprojekt
 545,38 € Haushaltgerät

Termine Hilfstransporte 2025:

- 06.09.-16.09.: Bulgarien
- 17.10.-23.10.: Rumänien Banat
- 20.11.-26.11.: Rumänien Banat
- 11.12.-14.12.: Polen

Wer Interesse an solch einem Einsatz hat, der melde sich bitte in unserer Geschäftsstelle in Lößnitz unter 03771-340960.
Terminänderungen sind möglich.

Unser neuer Vereinsbus

Auf Seite 1 haben wir diesmal unseren ehemaligen Vereinsbus „Rudi“. Mit diesem Fahrzeug sind wir die letzten 11 Jahre hierzulande und in Osteuropa unterwegs gewesen. Ca. 360.000 km ist das Auto für unseren Verein gefahren.

Im April haben wir „Rudi“ nach Rumänien verschenkt. Das Auto wird nun im Altenheim Lovrin genutzt, um Bewohner zu Arztterminen fahren zu können. Aus einem Lastenesel wurde ein PKW mit Sitzen.

Ehe wir unseren „Rudi“ weggeben konnten, mussten wir ein Ersatzauto finden. Das war sehr schwierig. Schließlich haben wir im März dieses Jahres in Dresden seinen Nachfolger gefunden. Er heißt „Michl“.



Unser „neuer“ Vereinsbus ist 6 Jahre alt.

Mehl & Zucker

Über das Projekt „Mehl & Zucker“ konnten im Jahr 2025 bisher ca. 2.500 € für Menschen in Rumänien ausgegeben und damit etwas gegen deren Hunger getan werden.

Die zweckgebundenen Gelder für „Mehl & Zucker“ betragen aktuell etwa 2.200 €. Wenn Sie hungernden Menschen helfen möchten, verwenden Sie dazu bitte das Kennwort „Mehl & Zucker“.

Kosten für Hilfstransporte

An dieser Stelle ein Überblick über die Kosten, wie sie bei einem Hilfsgütertransport entstehen (Mittelwerte der letzten 4 Jahre):

	Kosten	Eigenanteil pro Person	Hilfsgüter in kg	Ges-Strecke in km
Bulgarien:	4.125 €	130 €	4.460	4.520
Lettland:	4.885 €	130 €	5.380	3.720
Moldawien:	4.440 €	110 €	5.190	4.280
Polen:	605 €	30 €	1.770	1.030
Rumänien (Banat):	1.510 €	65 €	2.870	2.650
Rumänien (Oltenia):	3.540 €	80 €	5.835	3.470
Rumänien (Vulcan):	2.955 €	100 €	4.510	3.440

Patenschaft Pastorenfamilie

Das Geld für „Patenschaft Pastorenfamilie“ verwenden wir für Pastoren- oder Missionarsfamilien. Im Jahr 2025 wurden bisher 200 € an Pastorenfamilien in Rumänien übergeben.

Im Moment haben wir für diesen wichtigen missionarischen und sozialen Dienst ein Guthaben von ca. 1.620 €.

Falls Sie diese Familien unterstützen möchten, verwenden Sie dazu bitte das Kennwort „Patenschaft Pastorenfamilie“.

Witwe mit 11 Kindern

An die Witwe mit ihren 11 Kindern wurden bisher ca. 970 € weitergegeben. Im Moment haben wir für diese Familie ein Guthaben von ca. 1.530 €.

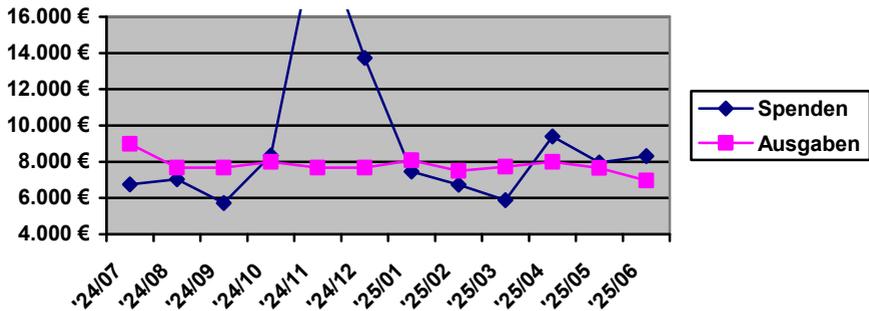
Vielen Dank für alle bisherige Unterstützung, die auch in Zukunft weiter nötig ist.

Situation der Mitarbeiter

Auf Grund von sehr vielen Spenden für Lohnkosten im November und Dezember ist die Jahresbilanz 2024 positiv. Für diese überraschende Entwicklung sind wir allen Spendern und Gott überaus dankbar!

Seit Juli 2024 haben wir vier Angestellte.

Steffen Friedrich ist leider schon längere Zeit krank. Dadurch haben wir derzeit keine Probleme bei der Finanzierung der drei verbliebenen Arbeitslöhne.



Zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild bei der Finanzierung unserer Angestellten (Löhne und Arbeitszeiten seit Juli 2024):

Steffen Friedrich: Krankengeld

Name	Gunnar Unger	Stefan Kehr	Michael Unger
Brutto	1.500 €	1.650 €	1.540 €
BRV, VWL	82 €		
Arbeitszeit	27 h	30 h	28 h
MW FK.:	879 €	1.311 €	485 €
Spenderzahl:	20	23	11

Brutto: Bruttolohn seit Juli 2024

BRV, VWL: Betriebliche Rentenversicherung vermögenswirksame Leistungen

Arbeitszeit: Pro Woche

MW FK.: Mittelwert aller Spenden, die durch einen „Freundeskreis“ nur für diesen Mitarbeiter gespendet wurden

Spenderzahl: Anzahl der Spender, die für den jeweiligen Mitarbeiter im letzten Jahr spendeten

Vielen Dank für alle bisherigen Spenden und alle Fürbitte! Wenn Sie zu diesem Thema Fragen haben oder uns bei der Finanzierung der Arbeitsplätze helfen möchten, dann wenden Sie sich bitte an uns. Verwenden Sie bitte die Bankverbindungen für die Lohnkosten und geben Sie bitte mit an, für welchen Mitarbeiter ihre Spende sein soll. Wenn Sie keinen Verwendungszweck angeben, verwenden wir ihre Spende nach Bedarf für Lohnkosten und Lohnnebenkosten.

Doppelstockbetten für kinderreiche Familien

Die meisten kinderreichen Familien, die wir in Osteuropa besuchen, leben in kleinen Wohnungen. Oft schlafen mehrere Kinder in einem Bett, weil es zu wenig Platz in der Wohnung gibt. Abhilfe schaffen dann Doppelstockbetten. Die Kinder bekommen mehr Platz und die Wohnung kann besser geordnet werden. Wenn Sie für diesen Zweck Geld spenden möchten, dann verwenden Sie bitte das Kennwort „Möbel“. Vielen Dank! Gut erhaltene Doppelstockbetten nehmen wir natürlich auch gerne an.

Waschmaschinen & Kühlschränke gesucht

Immer wieder werden wir gebeten, Waschmaschinen, Kühlschränke oder Gefriertruhen mitzubringen. Neben Heimen und Kirchen fragen auch bedürftige Familien danach. In der Regel sollten diese Geräte nicht älter als 8 Jahre sein. Vor dem Abholen würden wir uns die Geräte gern anschauen und begutachten. Absprachen sind möglich während der Büroöffnungszeit unter Tel: 03771-340960. Wenn Sie für diesen Zweck Geld spenden möchten, dann verwenden Sie bitte das Kennwort „Haushaltgeräte“. Vielen Dank!

Einkauf im Internet

Über die folgenden Links:

<https://einkaufen.goding.de/christlicher-hilfsverein-hoffnungsfunken-ev-35147>

<https://www.alfatiere.de/christlicher-hilfsverein-hoffnungsfunken-ev>
können Sie unseren Verein mit ihrem Einkauf auch unterstützen.

Tintenpatronen und Druckerkartuschen

Wir haben leider keine Möglichkeit mehr, Tintenpatronen und Druckerkartuschen sinnvoll weiter zu geben. Wir müssen seit kurzem diese Dinge kostenpflichtig entsorgen.

Daher nehmen wir ab sofort keine Tintenpatronen und Druckerkartuschen mehr an.

Die Bankverbindungen unseres Vereins:

Wir haben Spendenkonten bei der Erzgebirgssparkasse und bei der Bank für Kirche und Diakonie. Bei der Erzgebirgssparkasse gibt es seit längerer Zeit Gebühren, seit März 2019 nun auch bei der Bank für Kirche und Diakonie.

Damit zahlen wir nun bei beiden Banken Gebühren. Bei der Erzgebirgssparkasse sind die Gebühren etwas niedriger. Deshalb steht am Ende des Infoheftes wieder die Bankverbindung zur Erzgebirgssparkasse.

Ich bedanke mich im Namen des Vereins für alle Spenden, egal auf welchem Konto sie bei uns eingehen.

Vielen Dank für alle Hilfe!

Datenschutz:

Wir nehmen den Datenschutz schon immer sehr ernst und behandeln Ihre personenbezogenen Daten vertraulich und entsprechend den gesetzlichen Vorschriften.

Bei Interesse können Sie sich informieren, welche Daten wir von Ihnen gespeichert haben und für welchen Zweck wir diese Daten verwenden.

Einige Beispiele, für welchen Zweck wir ihre Daten evtl. verwenden:

- Erstellung von Spendenquittungen und Dankschreiben
- Erstellen und Versand des Informationsheftes
- Verabreden von Terminen zur Abholung von Hilfsgütern
- Organisation der Hilfsgütertransporte

Alle Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie auf unserer Internetseite unter dem Link: <http://hoffnungsfunken.de/datenschutz.html>

Verwendung von Geldspenden:

Bei Überweisungen auf das Konto für Hilfsaktionen:

SEPA-Bankverbindung:

BIC: WELA DED1 STB IBAN: DE36 8705 4000 3616 0003 42

wird das Geld wie folgt verwendet:

- kein Kennwort: Hilfsaktionen und deren Vorbereitung
- mit Kennwort: für den angegebenen Zweck

Mögliche Kennworte u.a.:

- Rumänien allg.
- Oltenia (Rumänien)
- Vulcan (Rumänien)
- Ukraine
- Polen Rehasentrum
- Lettland
- Literatur
- Mehl & Zucker
- Haushaltgeräte
- Witwe mit 11 Kindern
- Kinder in Rumänien
- Banat (Rumänien)
- Bulgarien
- Moldawien
- Polen Kirchen Jawor, Wroclaw
- Litauen
- Patenschaft Pastorenfamilien
- Osteuropa allgemein
- Doppelstockbett/Möbel

Außerdem werden Spenden benötigt für Hilfsaktionen und deren Vorbereitung und zur Finanzierung der Vereinsfahrzeuge.

(kein Kennwort nötig)

Bei Überweisungen auf das Konto für Lohnkosten & medizinische Hilfe

SEPA-Bankverbindung:

BIC: WELA DED1 STB IBAN: DE47 8705 4000 3601 0039 44

wird das Geld wie folgt verwendet:

- kein Kennwort: Lohnkosten, wo es nötig ist
z.B. zum Bezahlen des Arbeitgeberanteiles
oder Aufteilung auf die Mitarbeiter
- mit Kennwort: für den angegebenen Zweck

Mögliche Kennworte:

- Lohnkosten allgemein (z.B. für Arbeitgeberkosten)
- Lohnkosten für einen oder mehrere Mitarbeiter
(Bitte Namen des Mitarbeiters angeben, für den die Spende ist)
- Medizinische Hilfe

